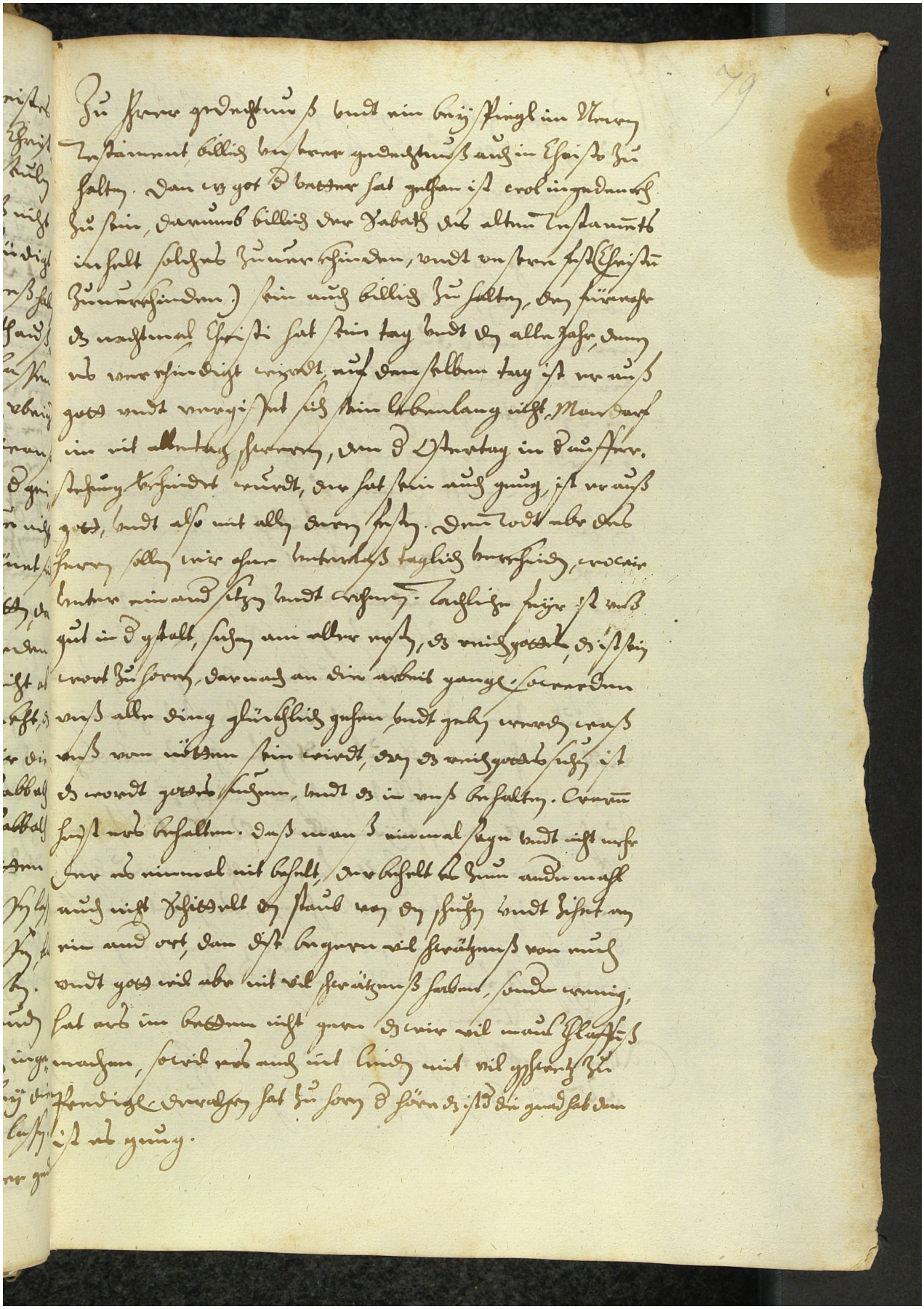
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8287
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



Zu ihrer gedächtnus bedt ein bischofl ein Ostern
Testament billich bey ihrer gedächtnus auch in Ehren zu
halten. Dan es gott d vatter hat gethan ist erst eingedenck
zu sein, darumb billig der Sabath d altten Testaments
in halt solchen zu uberschenden, vndt vnsern herrn Christum
zu uberschenden) sein auch billich zu halten, der fürnehm
d auferstandnen Christi hat sein tag bedt d ander sehr, dann
es vor vberdigt worden, auch dem selben tag ist er auf
gott vndt vergist sich sein lebenlang nicht, Man darf
ein nit allertag sterben, dem d Sterbtag in d auffer-
stehung verhindert wurdt, der hat sein auch genug, ist er auf
gott, bedt also mit allen andern tagen. Dem wolt aber d
Sterben solly wir ihm bereitens tagliß bereiten, er wir
bedtes nit auch etzt bedt erfahren. Tagliger fuer ist auf
gut in d gestalt, suchen nach allen nach, es nicht gerat, es ist ein
wort zu sprechen, darnach an dem arbeit gangen, so werden
auf alle ding glücklich gehen, bedt gehen erwach erst
auf vom ettlichen sein wirdt, der es nicht gerat sucht ist
es wirdt gerat suchen, bedt es in auf behalten. Er wirdt
hinst auf behalten. Das man es einmal sagen bedt ist nicht
sondern es nimmal nit behalt, der behalt es dem andern nach
auch nicht schiedt es stand ney es sprich bedt sicht ney
nin und ort, dem dist bey gewen vil gebrechens von auf
vndt gott wil ihn nit vil gebrechens haben, sonder wenig,
hat er in bedten nicht gewen es wir vil mehr schaffen
machen, soviel er auf auch nit bedt mit vil gebrech zu
zu vberfindigl. derwegen hat zu sorg d herrn es ist du genad hat dem
lasst ist er genug.